

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 8.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 19. Januar

Insertionsgebühren für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Am t l i c h e s. W i l d b a d.

Aufnahme in das K. Armenbad.

In dem K. Armenbade werden je nach Umständen

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Verpflegung im K. Badspital „Katharinenstift“ oder
- 2) freies Bad ohne Aufnahme ins Katharinenstift und zwar entweder
 - a. mit einem Gratual von 18 \mathcal{M} . oder
 - b. ohne Gratual

gewährt. Für die hiebei in Betracht kommenden Umstände sind die bei der K. Badverwaltung einkommenden Besuche maßgebend. Letztere sind spätestens bis 1. März d. J. portofrei und stets nur durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorchriftsmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, an die K. Badverwaltung in Wildbad einzureichen. Diese Besuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderätlichen, **oberamtlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
 - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungsklassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht unterstützen können,
 - d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leihe für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorchriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung 1881 ein Formular für gemeinderätliche Zeugnisse ausgefertigt. Dasselbe kann von der W. Kolhammer'schen Druckerei aus Stuttgart bezogen werden.

Sodann ist das Gesuch zu belegen:

- 2) mit einem genauen ärztlichen Krankenberichte und nicht bloß mit einem sog. Zeugnisse, und zwar:
 - a. hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über die Ursachen und den Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten;
 - b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum geordneten Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbierten Arzte, bez. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfanden würde, kann nur gegen Bezahlung der Care die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift

bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Auskennung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Den 15. Januar 1888.

K. Bad-Verwaltung.

Vorstehende Bekanntmachung wird unter dem Anfügen hiemit veröffentlicht, daß Gesuche, welche nach dem 1. März d. J. einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 16. Januar 1888.

K. Oberamt.
Dr. Gugel, A.-B.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an dem K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim, an der K. Weinbauerschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurzes entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurzes in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurzes ist auf 10 Wochen — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurzes selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurzes mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 \mathcal{M} . betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 \mathcal{M} . in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugnis zu becheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pfg.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegte siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Febr. d. J. an „das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzufenden. Den Aufnahme-Gesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Bittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kurzen behält sich die Zentr. Stelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem einen oder anderen Ort des Kurzes, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärgern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kurze zu veranlassen.

Stuttgart, den 2. Januar 1888.

Berner.

Die Ortsbehörden werden auf die vorstehende Bekanntmachung unter dem Anfügen hingewiesen, daß der landwirtsch. Bezirksverein Nagold unter Umständen nicht abgeneigt ist, Beitragsleistungen für den vorbenannten Zweck zu übernehmen.

Nagold, 17. Januar 1888.

K. Oberamt.
Dr. Gugel, A.-B.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die Vorlegung der Fleischschank-Register. Die Ortsvorsteher werden hiemit unter Hinweisung auf den Erlaß des I. Ministeriums des Innern vom 29. Dezbr. 1886, Amtsblat. S. 46, aufgefordert, die Fleischschankregister unverweilt hieher vorzulegen.

Nagold, 17. Jan. 1888.

K. Oberamt.
Dr. Gugel, A.-B.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

△ Nagold, 18. Jan. Wie schon seit einigen Jahren läßt der Gewerbeverein auch heuer wieder durch Vermittlung des Otto Sack'schen Patentbureauz in Leipzig Mustersendungen gewerblicher Neuheiten kommen, um solche den sich hiefür interessierenden Mitgliedern vorzuzeigen. So kamen z. B. bei der gestrigen Versammlung in der Krone eine eigentümliche Rasiermaschine, ein eiserner Zapfverschluss für Weintransportfässer, ein Thürschloß, ein verbesserter Halligaz-Schlittschuh, und ein neuer Riemenverbinder für Maschinentreibriemen zur Vorzeigung. Der Vereinsvorstand Herr Fabrikant Samwald forderte die anwesenden Sachmänner auf, an den vorgezeigten Gegenständen Kritik zu üben, welche die Sachverständigen auch in unverblümter Weise zum Ausdruck brachten.

§ Hatterbach, 17. Jan. Auf dem Gutinger Bahnhof ist am Abend des 2. Jan. ein Post-



diebstahl verübt worden mittelst Erbrechen des Postlarrens und Ausschneiden des in demselben befindlichen Wert-Postbeutels. Der Dieb hat aber keinen besonders glücklichen Griff gethan, er scheint wohl Eile gehabt zu haben. Er erwischte einen Geldbrief mit 33 M Inhalt, während einige Wertpakete, die mehrere Tausend Mark enthielten, seinen langen Fingern entgingen. Der abhanden gekommene Geldbrief wurde von einem hiesigen Versicherungsagenten am Nachmittag des 2. Jan. der hiesigen Post zur Beförderung übergeben. Die der Sendung beigelegte Korrespondenz wurde am andern Tag auf dem Göttinger Bahnhof von einem dort Bediensteten aufgefunden und Faterbacher Zimmerleuten, die zufällig anwesend waren, übergeben. Untersuchung ist eingeleitet, welcher es hoffentlich gelingen wird, den Schuldigen zu ermitteln. — In voriger Woche ist hier eine meteorologische Station errichtet worden.

Pfrondorf, 17. Jan. Beim Holzfällen im Schwarzenbach sollte diejenige Vormittag der wackere und geachtete Fronvogt und Gemeinderat J. G. Kenz sein Leben verlieren. Durch diesen bedauerlichen Unglücksfall ist die Zahl derjenigen Bürger, die nach dem Grundsatz: *Thue recht und scheue niemand* lebten, um einen vermindert und ein nachahmungswertes, schönes Familienleben gestört und aufgelöst worden. 4 Kinder im Alter von 10—16 Jahren und eine Witwe trauern um ihren zärtlichen Vater und Gatten; aber auch die ganze hiesige Einwohnerschaft fühlt und trauert mit.

Herrenberg, 15. Jan. Heute früh, wenige Minuten vor 1 Uhr, wurde die hiesige Stadt durch Feuer signale erschreckt. In einem Hinterbau des Gasthofs zur „Post“ war Feuer ausgebrochen, welches durch Heu- und Strohvorräte im oberen Stock reichlich Nahrung fand. An ein Ketten des brennenden Gebäudes war nicht zu denken, die Feuerwehr hatte ihr Hauptaugenmerk auf den Gasthof z. Post selbst, sowie an die angebauten Häuser des Kaufmanns Marquardt und Seifensieders Enßlin zu richten. Der Hinterbau ist vollständig abgebrannt. Die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nicht bekannt. Der Hausknecht von der „Post“ wurde sofort einem Verhör unterzogen. — Nachmittags war Plenarversammlung des landw. Vereins, wobei Delonomierat Ruoff von Niederreuthin einen sehr lehrreichen Vortrag über die möglichst billige Vermehrung des Streumaterials hielt.

Stuttgart, 15. Jan. Im hiesigen Güterbesitzer-Verein, der über 400 vorwiegend dem Weinbau betriebe angehörige Mitglieder zählt, wurde heute eine gemeinschaftliche Petition wegen der Weinfrage an den Reichstag beschlossen. Zum Schutze des Naturerzeugnisses und des Weinbauers, der durch die Weinvermehrung mittels Gallierens beeinträchtigt werde, wurde als notwendig bezeichnet: 1) ein Verbot des Kunstweins; 2) die Deklarationspflicht für den durch Gallieren d. l. Zuderzusatz verbesserten Wein. Die Weinfrage wurde freilich, so schloß der Referent, Ratsschreiber Barth von hier, seinen Vortrag, am besten durch gute Weinjahre, die wir alle herbeiwünschen, gelöst werden. Weiterhin führte die Tagesordnung auf das letztjährige Auffinden der Reblaus in Württemberg. Der Referent Ratsschreiber Barth empfahl als das nach Ansicht der Protokolle beste Bekämpfungsmittel der Reblauskrankheit die größte Wachsamkeit der Weinbauern, damit die Krankheit sofort im Entstehen erkannt wird und nicht 2 und 3 Jahre Zeit zur Ausbreitung findet, wie in Neckarweingebieten. Zu diesem Zwecke läßt die württ. Zentralfelle für Landwirtschaft gedruckte Belehrungen verbreiten.

Stuttgart, 17. Jan. Unser Landemann Dr. phil. et theol. Heinrich Höflin, seit 1893 Professor der Theologie am evang. Predigerseminar und Pfarrer zu Friedberg im Großherzogtum Hessen, hat einen Ruf auf die ordentliche Professur für praktische Theologie in Greifswald (Pommern) erhalten.

Cannstatt, 15. Jan. Die Bibliothek des hier wohnhaften sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bloß wird im Wege der Zwangsvollstreckung zum Verkauf gebracht.

Schramberg, 13. Jan. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, hier die Polizeistunde wieder einzuführen.

Geislingen, 13. Jan. Das einst angelehene Mineralbad Digenbach ging diese Woche durch Zwangsverkauf um 30000 M in andere Hände über. Der gemeinderätliche Anschlag hatte auf 49000 M gelautet. Die Einnahme aus dem Mineralwasserverkauf allein wird auf 5000 M jährlich geschätzt.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Am 22. Jan. findet ein Wett-Eislaufen des Frankfurter Schlittschuh-Klubs im Palmengarten statt, welches ein hochinteressantes zu werden verspricht, da bereits von allen eissportlichen Vereinen Deutschlands sowie Oesterreichs Meldungen vorliegen. Wien wird durch 5 seiner hervorragenden Eisläufer sowohl im Kunst- als auch im Schnelllauf vertreten sein, ebenso haben Ber-

lin, Hamburg und München ihre ersten Kräfte zum Wettbewerb gestellt.

Berlin, 14. Jan. Die neu zu errichtende deutsche Botschaft in Madrid — die siebente des Reichs — soll hinsichtlich der Kosten mit der Botschaft in Rom auf die gleiche Stufe gestellt werden, insofern der neue Botschafter dort ein jährliches Einkommen von 100000 M erhalten soll. Der bisherige Gesandte am spanischen Hofe bezog für seine Person 63000 M und die deutsche Gesandtschaft dazulicht machte einen Kostenaufwand von insgesamt 78000 M, während die Botschaft in Rom 143050 M erfordert. Von den Botschaftern erhalten die höchsten Bezüge diejenigen in Petersburg und London mit je 150000 M, die Botschafter in Wien, Paris und Konstantinopel empfangen je 120000 M; den billigen Aufenthalt bilden die Hauptstädte Rom und Madrid, wo die Repräsentation mit 100000 M jährlich zu bestreiten ist.

Berlin, 16. Jan. Das Schulunterhaltungs-gesetz stellt 20 Millionen zur Verwendung für eine Beisteuer zu den Gehältern der Lehrer und Lehrerinnen an die Kommunen. Die Zuschüsse sollen in Beträgen von 100, 200 und 400 Mark erfolgen. An diese Beihilfe ist die Bedingung geknüpft, daß das Schulgeld an Volksschulen aufgehoben wird.

Berlin, 16. Jan. Der Entwurf des neuen Sozialistengesetzes ist dem Reichstage heute zugegangen. Die Dauer des Gesetzes soll bis 30. Septbr. 1893 festgesetzt werden.

Berlin. (Falsche Reichskassenscheine.) Die Reichsschulden-Verwaltung hat dem Königl. Polizei-Präsidium mitgeteilt, daß ihr aus Sachsen und Baden falsche Reichskassenscheine, auf 50 M lautend, vorgelegt sind, die zu einer bisher noch nicht bekannten Sorte von Nachahmungen gehören. Als besonderes Kennzeichen des Falschfakts wird die leichte Verwaschbarkeit angegeben, die übrigen Merkmale sind weniger hervortretend. Die Schauseite und die Rückseite sind meistens durch Kupferdruck hergestellt, in einem Falle durch Handzeichnung mittels Feder und Pinsel, in anderen Fällen durch Uebersetzung eines autographischen Umdrucks.

Nach der „Germania“ sprach der Papst dem Herrn v. Franckenstein gegenüber den Wunsch aus, das Zentrum möge bestehen und einig bleiben.

Berlin, 17. Januar. Der Kaiser hat ein Dankschreiben auf die ihm dargebrachten Neujahrswünsche an die Vereine vom Roten Kreuz gerichtet, in welchem es heißt: Ich gebe mich, auf Gottes Allweisheit vertrauend, der Hoffnung hin, daß die Zeit, wo den Vereinen vom Roten Kreuz eine erste Aufgabe zufällt, zum Segen des Vaterlandes noch lange fernbleiben werde.

Berliner Karneval! Bei einem Karnevalsfest im Centralhotel am Sonnabend abend wurden für 17000 M Champagner, für 11000 M andere Weine vertilgt. Schöne schlechte Zeiten!

Oesterreich-Ungarn. Die Worte der preußischen Thronrede über die auswärtige Politik haben die pessimistische Stimmung verstärkt. Die Delegationen sollen diesmal schon im Mai statt wie sonst Oktober stattfinden. Eine Revision des Wehrgesetzes steht bevor. Der Beginn der Wehrpflicht wird vom 20. auf das 21. Lebensjahr verlegt, die Bestimmung über den Einjährig-Freiwilligen-Dienst werden verschärft.

Wien, 14. Janr. Aus Belgrad verlautet: Das Regierungsblatt „Objet“ berichte von einer Verschwörung im bulgarischen Offizierkorps in Rustschuk, Schumla, Plewna; zwölf Offiziere und mehrere Unteroffiziere seien verhaftet.

Budapest, 13. Jan. Gegen einen rumänischen Pfarrer im Temeser Komitat ist eine Untersuchung eingeleitet, weil er in einer Sonntagspredigt die Gläubigen aufgefordert, im Kriegsfall es mit den Russen zu halten.

Aus dem böhmischen Landtag klingen wie Oterglodengeläute Nachrichten von der Andahmung einer Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen, und zwar ist die Veranlassung das neulich eröffnete neue deutsche Theater in Prag geworden. Während früher jeder Beitrag aus Landesmitteln zum Bau des Theaters in der schroffsten Form von den Tschechen verweigert worden war, besüßwortete Professor Durdil in der Sitzung des Landtages vom 12. Jan. auf das Wärmste die beantragte Beitragsquote für das deutsche Landestheater, indem er hervorhob, daß beide Nationalitäten das gleiche Anrecht auf die Förderung ihrer Kunst und Kunstgewerbe hätten, und daß die Deutschen mit der Errichtung des zweiten Theaters bezeugten, daß Prag auch ihre Hauptstadt sei. „Das deutsche Theater ist ein Band mehr, welches das Deutschtum an Prag festhält.“

Die Tschechen können den Deutschen nur dankbar dafür sein, daß sie Prag durch dieses herrliche Gebäude geschmückt haben.“ Der Beitrag für das Theater wurde hierauf einstimmig bewilligt.

Die österreichisch-polnischen Blätter erhalten Mitteilungen über die fortgesetzten militärischen Vorkehrungen Rußlands. Zum Zwecke der Verproviantierung Rußlands werde Großartiges geleistet; sämtliche russischen Eisenbahnen seien veranlaßt worden, ihren Wagenpark zu vervollständigen. Gegenwärtig werde der Vervollkommnung der Militär-Sanitäts-Einrichtungen große Aufmerksamkeit gewidmet — Ausländische Kaufleute, besonders Expeditoren, die seit Jahren in den russisch-polnischen Grenzbezirken anständig waren, erhielten am russischen Neujahrstage den Befehl, unverzüglich ihre Geschäfte zu schließen, da sonst ihre Ausweisung erfolgen würde. Viele verlassen Kongresspolen, mehrere siedeln nach Kralau über.

Frankreich. Paris. Präsident Carnot hat den Korpskommandanten ein Essen gegeben, welchem ein glänzender Empfang folgte, bei welchem das ganze diplomatische Korps, die Minister und etwa 5000 Personen erschienen. Frau Carnot trug bei dieser Gelegenheit ein mit Diamanten verziertes Diadem. General Boulanger, welcher der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit war, zog sich sehr früh zurück.

Paris. Der mit einer Maßregel bedrohte Untersuchungsrichter in der Wilson'schen Angelegenheit, Bigneau, wird rapiat. Er droht, falls ihm eine Strafe zu Teil wird, seine Entlassung als Richter einzureichen und Enthüllungen zu machen, die viele hochgestellte Personen blamieren sollen.

Paris, 14. Jan. In der Kammer kam es anlässlich der Beratung über den Antrag Basky, die verurteilten Vergeltung von Decazeville und Montcau zu begnadigen, zu einer dramatischen Szene. Gaillard gab eine bewegliche Schilderung des Glends, in welchem die zwei Kinder eines der Verurteilten zurückerblieben seien. Herzog Sardefontcau unterbrach ihn mit den einfachen Worten: Geben Sie die Kinder mir, ich werde sie erziehen lassen.“ Allseitiges Händeklatschen belohnte den Herzog.

Der bekannte Abgeordnete und Freund Boulanger's, Laur, weilt zur Zeit in Oesterreich als eine Art Berichterstatter. In den von ihm in die Heimat geschickten Briefen, „Stimmungsbilder“ enthaltend, kommt unter anderem eine Stelle vor, die den Franzosen zu denken geben könnte. So meint er: „Bismarck sprach die Wahrheit, als er sagte, Deutschland könne drei Segnern widerstehen. Mit 300000 Mann, die es im Osten zurückläßt, und mit Oesterreichs Hilfe braucht Deutschland nichts von Seite Rußlands zu fürchten. Zwischen Deutschland und Rußland wird kein Duell auf Leben und Tod stattfinden. Die deutsche Hauptarmee kann also ganz gegen Frankreich verwendet werden.“ Bei der Besprechung der inneren Lage Frankreichs findet sich ferner die folgende bemerkenswerte Stelle: „Es ist fraglich, ob Frankreich, ohne von Deutschland injuliert worden zu sein, den Krieg erklären würde, bloß weil der Moment zum Kriege gekommen wäre. Vielleicht wären in der Kammer zehn Abgeordnete, die das thäten, die übrigen würden sich aber gewiß nicht zu einer Kriegspolitik bestimmen lassen.“ Was wohl Boulanger zu diesen Auslassungen seines Intims sagen wird?

Italien. Ein diplomatischer Konflikt zwischen Frankreich und Italien scheint sich in die Länge ziehen zu wollen. Ein italienischer Friedensrichter in Florenz gab dazu jüngst bekanntlich Anlaß, indem er die Wohnung des dortigen französischen Generalkonsuls nach Papieren durchstöberte, die sich auf den Nachlaß eines italienischen Unterthanen bezogen. Der italienische Botschafter Menabrea hatte dem Minister des Aeußern, Flourens, mitgeteilt, der Staatsbeamte, der so eigenmächtig auf dem französischen Generalkonsulate vorgieng, werde in Ungnade auf einen andern Posten versetzt werden, und obwohl ein Teil der Pariser Presse diese Genugthuung nicht hinreichend fand, gab sich Flourens zufrieden, schon um den Unterhandlungen über die Erneuerung des italienisch-französischen Handelsvertrags, um deren willen der einstige Handelsminister Teisserence de Bort gegenwärtig in Rom weilt, nicht zu schaden. Allein einige Tage später war der Stand der Dinge ein anderer, angeblich weil die Kommission für die diplomatischen Kompetenzkonflikte die Vorschläge des Premierministers nicht gutgeheißen hatte, und sollte,

... mur dankbar...
 ... herrliche Ge...
 ... ag für das...
 ... lgt.
 ... ter erhalten...
 ... irischen Bor...
 ... Verprovian...
 ... leistet; sämt...
 ... lagt worden...
 ... Gegenwärtig...
 ... är-Sanitäts...
 ... daet — Aus...
 ... re, die seit...
 ... bezirkeln an...
 ... Neujahrstage...
 ... zu schließen...
 ... Viele ver...
 ... Krauf über...
 ... hat den...
 ... welchem ein...
 ... das ganze...
 ... etwa 5000...
 ... g bei dieser...
 ... tates Diadem...
 ... enstand all...
 ... h sehr früh...
 ... gel bedrohte...
 ... Angelegen...
 ... als ihm eine...
 ... als Richter...
 ... n, die viele...
 ... es antäglich...
 ... urteilten Berg...
 ... bigen, zu einer...
 ... he Schilderung...
 ... der Beurteil...
 ... ult unterbroch...
 ... ie Kinder mir...
 ... idellatischen be...
 ... Freund Bou...
 ... Oesterreich als...
 ... ihm in die...
 ... sbilder" ent...
 ... elle vor, die...
 ... So meint...
 ... er sagte...
 ... stehen. Mit...
 ... läßt, und mit...
 ... nichts von...
 ... Deutschland...
 ... en und Tod...
 ... ann also ganz...
 ... Bei der Be...
 ... s findet sich...
 ... le: „Es ist...
 ... schland injul...
 ... würde, bloß...
 ... wäre. Viel...
 ... ordnete, die...
 ... er gewiß nicht...
 ... Was wohl...
 ... s Intims ja“

wie General Menabrea auf dem Auswärtigen Amte etwas verlegen auseinandersetzte, der florentinische Prator nur dann bestraft werden, wenn die französischen Konsularbeamten, welche die auf den Nachlaß Hussein Paschas bezüglichen Papiere angenommen hatten, ohne die italienischen Gerichtsbehörden davon zu verständigen, ebenfalls ihrer Posten enthoben würden. Dieses Ansinnen erregte in Paris und, wie es scheint, auch in Florenz unter den dortigen fremden Konsula heftige Entrüstung; denn diese traten zusammen und setzten unter dem Vorsitze ihres englischen Doyens ein Memorandum auf, welches Herrn Crispi überreicht werden soll und sich entschieden gegen die italienischen Forderungen erhebt. Nach den neuesten Nachrichten treten alle Pariser Blätter dafür ein, daß Florenz keine Konzession machen solle. Der Minister würde vor der Kammer seine etwaige Nachgiebigkeit schwer rechtfertigen können. Da auch Italien nicht nachgeben wird, so sind die Beziehungen desselben zu Frankreich gespannter als je.

Zum Papstsubskription in Rom sind etwa 60000 Pilger dort eingetroffen. Davon sind 35000 Italiener, 5000 Franzosen, 4000 Deutsche, 2000 Spanier. An geistlichen Würdenträgern waren 33 Karbinale und 360 Bischöfe zugegen. Der Gesamtwert der Geschenke wird auf 60 Millionen geschätzt, das bare Geld beträgt 14 Millionen. Unter den Geschenken befinden sich auch 9000 Flaschen Wein, für die man einen besondern Keller bauen mußte.

Aus San Remo. Der Kronprinz ist wohl auf; er kommt jetzt oft auf die in einigen Monaten bevorstehende Heimkehr nach Deutschland zu sprechen und äußert seine lebhafteste Freude über das Wiedersehen der Heimat. Von französischen Blättern verbreitete alberne Nachrichten von einem sozialistischen Attentatsplan gegen den Kronprinzen sind glänzlich auch von deutschen Blättern wiedergegeben. Das ganze ist gerade solch' müßiges Gerede, wie die kürzliche Nachricht von der Vergiftung der Lieblingshunde des Kronprinzen, wovon auch kein Wort wahr ist. Der Kronprinz bewegt sich täglich in und um San Remo mit größter Ungezwungenheit. Wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, wird Dr. Madenzie auch fernerhin, wenn auch der Zustand des Kronprinzen ohne auffällige Störungen bleibt, in gewissen Zwischencäumen dennoch nach San Remo kommen.

England. In Cork in Irland hat die Polizei eine Verschwörung entdeckt, deren Ziel es war, alle öffentlichen Gebäude in die Luft zu sprengen.

Rußland. Petersburg. Wegen des letzten Attentatsplanes sind bereits gegen 80 Personen verhaftet worden. Dynamit- und Bomben-Vorräte sind in sehr geschickt angelegten Schlupfwinkeln beschlagnahmt worden.

Das Petersburger Journal beteuert, Rußland wolle wirklich den Frieden, und derselbe werde auch für lange erhalten werden können, wenn Rußlands Ehre, Würde und Interessen geschützt würden. Eine Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens könne keine Macht geben; Rußland

fordere aber nur die Aufrechterhaltung der Verträge. Gleichzeitig heißt es, Rußland werde keine neuen Vorschläge in der bulgarischen Frage machen, sondern sehen, was die andern Mächte sagen würden.

Petersburg, 17. Jan. Der Kaiser drückte in einem Rescript an den Gouverneur von Moskau die zuversichtliche Hoffnung aus, der Friede werde auch in dem jetzigen Jahre und in künftigen Jahren gestatten, alle Kräfte dem inneren Gedeihen des Landes zu weihen.

Bulgarien. Der Putz von Burgas sollte, wie sich aus den Aussagen eines gefangenen Montenegriners herausstellt, den Dingen eine sofortige Wendung geben. Die Bande hoffte auf den Anschluß der bulgarischen Armee und des Volkes; man wollte mit Hilfe der anderen von allen Seiten her in Bulgarien einbrechenden Emigranten die Regierung stürzen und dann über Serbien nach der Herzegowina marschieren, um das Land zu insurgieren, während gleichzeitig Rußland über Oesterreich herfallen sollte. Auch neue Beweislücke für den Anteil des Bularester Gesandten Hitromo und des „slavischen Komites“ in Rußland wurden gefunden.

Griechenland. Athen, 18. Jan. Wie verlautet, ist die Heirat der ältesten Tochter des Königs mit dem Sohne des Prinzen von Wales jetzt beschlossen.

Afrika. Mit Stanley's Geschied ist es doch nicht ganz geheuer. Direkte Nachrichten von ihm fehlen seit Monaten und jetzt telegraphiert auch der bekannte Reisende Schweinfurt aus Kairo, daß er von Stanley keinerlei Nachrichten erhalten habe. Sollte er doch ermordet worden sein?

Amerika. Der Dampfer „Britannia“ soll auf der Reise von Gibraltar-New-York mit Mann und Maus untergegangen sein. 750 Personen waren an Bord.

In Kalifornien kürzte ein Auswandererwagen vom Bahndamm 80 Fuß tief herab. 40 Tote und Verletzte.

Kleinere Mitteilungen. Erfahrene Landleute prophezeien keinen starken Nachwinter mehr, weil der sonst dem Winterschlaf halbigende, um diese Zeit tief in der Erde vergrabene Igel bereits wieder herumläuft und nach Würmern, Schnecken und Mäusen auf die Suche geht. Um die Mitte Oktober war dieser weitverbreitete Vorkentträger noch im Freien thätig, ebenfalls ein Anzeichen eines nicht anhaltend kalten Winters. Jagersheim, 14. Jan. Das Gericht hat dahier eine Untersuchung eingeleitet über einen Vorfall, der seit einiger Zeit hier vielfach besprochen wurde. Es mögen nunmehr bald 14 Tage sein, daß ein Gendarm, um die Wahrheit der umlaufenden Gerüchte über die unmenschliche Behandlung eines jungen Mädchens festzustellen, in Begleitung eines Waidels eine Hausdurchsuchung vornahm, wobei man in einem leuchten dunklen Loch unter einer Treppe ein beinahe ganz nacktes junges Mädchen anfaß. In einer Ecke stand eine alte mit Stroh angefüllte Bettlade, die weiter nichts enthielt als eine durchlöcherete Decke. Die verpefete Luft dieses ungeliebten Rau mes wottet jeder Beschreibung. Der Gendarm sorgte so-

fort dafür, daß die Kleine ein menschenwürdiges Unterkommen und ein anständiges Bett erhielt. Die Untersuchung ist im Gange.

Münster, 14. Jan. Die Spinnerei von Gebrüder Dreichen zu Bocholt ist völlig niedergebrannt; ein Feuerwehmann wurde lebensgefährlich verletzt. 140 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

Rudolf Baumbach, der bekannte Lyriker, hat in der „Nation“ folgende ansprechende Zeilen veröffentlicht:

Vom Kronprinzen.
 Dem Kaiser kam die Kunde
 Durch raschen Botenlauf:
 „Es heißt des Sohnes Wunde“
 Und Hoffnung leuchtet auf.
 Da dringt zu seinen Ohren
 Des Unglücksraben Sang:
 „Auf immer ist verloren
 Der Stimme heller Klang.“
 Der Kaiser spricht ergeben:
 „Du, Herr, bist über mir.
 Laß mir den Sohn am Leben,
 Des Thrones künft'ge Bier.
 Und bleib der Feig auch heiser,
 Drum wankt das Reich noch nicht.
 Man hört den deutschen Kaiser,
 Auch wenn er leise spricht.“

(Eine Monstreburt.) Man schreibt aus Temesvar: Die Gattin des Bauers Georg Keggel hat eine löse Monstreburt zur Welt gebracht. Das Monstrum hat keinen Kopf, Augen, Nase und Mund befinden sich auf der Brust. Der unglückliche Vater trank sich aus Anlaß dieses Ereignisses im Wirthshaus einen tüchtigen Rausch an und erschlug einen der ihm aufspielenden Zigeuner. Keggel wurde bereits dem Strafgerichte übergeben.

Handel & Verkehr.

Ragold.
 Uebersicht über den Verkehr auf hiesiger Schranne im Jahr 1887.

	Str.		Summe des Ertrages.		Durchschnittspr. pr. Str.	
	Str.	ß	fl.	sch.	fl.	sch.
Getreide	10233	16	72328	91	7	07
Weizen	730	77	6854	09	9	38
Kornen	166	—	1536	33	9	25
Hoggen	233	64	1916	81	8	20
Gerste	796	63	6706	97	8	42
Haber	3844	92	23220	49	6	04
Müßfrucht	7	35	62	93	8	56
Bohnen	209	75	1474	21	7	03
Wicken	64	70	370	56	5	73
Erbisen	10	73	102	76	9	58
Linsen	19	05	178	45	9	37
Einfengergre	85	55	589	78	6	89
Hoggen-Weizen	3	96	34	92	8	77
Zus.	16406	23	115377	21		

Zur Beurkundung Ragold, den 14. Januar 1888.

Schrammenvorstand: Scholber.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Thumlingen.
Stammholz-Verkauf.
 Am Samstag den 28. Janr, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Lützenhardt aus Döbele 6, Keinenholz 4, Schellenberg und Scheidholz aus Satteler: 364 St. Langholz mit 127 Fm. I. Classe, 136 Fm. II. Cl., 109 Fm. III. Cl., 79 Fm. IV. Cl.; 152 Stück V. Cl. mit 31 Fm. 177 St. normales Sägholz mit 34 Fm. I. Cl. 29 Fm. II. Cl., 36 Fm. III. Cl.; 56 Stück Ausschuß-Sägholz mit 12 Fm. I. Cl., 6 Fm. II. Cl., 8 Fm. III. Cl.

Revier Altensteig.
Holz-Verkauf.
 Am Samstag den 21. Jan., nachm. 1 1/2 Uhr auf dem Rathhaus in Böfingen aus Eichhalde, Abt. 1, Lichtenbach: 6 Nm. Nadelholz-Scheiter, 19 Nm. dto. Prügel, 80 Nm. dto. Anbruch, 800 Nm. Reis.

Schönbrunn,
 Amtsgerichts Ragold.
Liegenschafts-Verkauf.
 Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen **Christiane geb. Schuster,** gewesenen Ehefrau des **Johann Georg Proß,** Bauers und Lammwirts hier, kommt die in No. 2 und 6 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft am

Montag den 23. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause in Schönbrunn zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Den 17. Januar 1888. R. Amts-Notr. Altensteig. Ass. Popp.

Ebhausen.
 Ein über die Weihnachts-Feiertage von Altensteig nach Ebhausen **gefundenener** älterer vollener **Teppich** kann vom Eigentümer gegen Ertrag der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei **J. Feuerbacher,** Gütlingen. O.-A. Ragold.

Pferde-Verkauf.
 Die Unterzeichnete verkauft am Montag den 23. Januar d. J., mittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich **2 Pferde** im Alter von 5 und 7 Jahren, welche sich zu jedem Geschäft eignen. Liebhaber hiezu sind eingeladen. Friedrich Mohr, Bauers Witwe.



Den echten Holländ. Rauchtobak dessen tausendfaches Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei **B. Becker in Seesen a. H.** Ein 10 Pfd.-Ventel franko 8 Mark.

Das älteste und größte **Bettfedern-Lager** **William Lübeck in Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 J das Pfund vorzüglich gute Sorte 1.25 J „ Prima Halbbaunen 1.60 J „ und 2 „ „ reiner Flaum 2.50 J. Prima Zulettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl, garantiert federdicht,) zusammen für nur 14 M. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. **Umtausch gestattet.**



**Der
Bienenzüchter-Verein
Nagold.**

hält seine erste Frühjahrs-Versammlung
am Lichtmessfesttag den 2. Februar im
Gasthaus z. Hirsch in Nagold.

Nagold.

Turnverein.

Freitag den 20. d. M.,
nach der Turnstunde
Plenarversammlung
im Lokal.

Der Turnrat.

Felshausen.

Abbitte.

Die von mir gegen die Ehefrau des
Johs. Mätkler in Felshausen aus-
gestoßenen beleidigenden Äußerungen
nehme ich hiemit als un wahr zurück.
Katharina Weisser.

Nagold.

Wein Lager in

halb- & b'wollenen

Strickgarnen

wie auch in fertigen

Socken & Strümpfen

ist wieder bestens sortiert und empfehle
ich solche bei billigsten Preisen zu ge-
neigter Abnahme.

Hermann Reichert.

Gemeinnütziges.

„In den guten alten Zeiten“, so hört
man oft klagen. „machten die Schuster
noch für billiges Geld haltbare u. gute
Stiefel, heutzutage kann eine linderreiche
Familie die Kosten für das teure und
schlechte Schuhzeug kaum noch er-
schwingen.“ Sind diese Klagen gerecht-
fertigt? Wir glauben in den meisten
Fällen nicht und begründen dies damit,
daß in früherer Zeit auf das Schmie-
ren des Leders große Stücke gehalten
wurde und von jedem sorgsamem Haus-
vater nach altem Rezept eine Schuh-
schmiere aus Thran, Baumöl, Talg und
Kienruß zc. bereitet wurde, die bei nas-
ser Witterung stets in Anwendung kam
und das Oberleder der Stiefel weich
und dauerhaft erhielt. Heute denkt sel-
ten Jemand an solche Manipulationen:
Fettglanzwische, Schnellglanzwische und
wie diese mit Schwefelsäure bereiteten
Produkte alle heißen, werden täglich auf
die Stiefel appliziert, die Säure davon
bringt bei Regenwetter in das Leder
ein und macht es rasch hart u. brüchig.
Den Schuhmacher trifft also keinen oder
höchstens die verzeihliche Schuld, daß er
nicht gegen sein Interesse sein besseres
Wissen dem Publikum aufdrängt. Mit
dieser Mitteilung bezwecken wir, darauf
aufmerksam zu machen, daß das auch
hier käufliche „Schuhfett Marke Büffel-
haut“ alle guten Eigenschaften der früher
üblichen Schuhschmierer und noch den
Vorteil hat, daß es die Stiefel wasser-
dicht macht, ohne daß das Glanzend-
wischen einen Tag ausgelegt zu werden
braucht.

Das ächte „Schuhfett Marke Büffel-
haut“ wird nicht offen, sondern nur in
Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit
der geschliffen geschützten Marke „Büf-
felhaut“ bedruckt sind. Hierauf ist
den vielen minderwertigen Nachahmungen
wegen ganz besonders zu achten. Die
Verkaufsstellen des Bezirks hat der
Fabrikant versprochen, demnächst in un-
serem Blatt bekannt zu machen.

Nagold.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Aufforderung zur Bestellung von Kunstdünger betreffend.

In der Sitzung vom 14. d. M. hat der Ausschuß des landwirtschaftl.
Bezirksvereins auf Wunsch der Vereinsmitglieder beschlossen, auch für heuer
die Bestellung von Kunstdünger zu vermitteln und den ganzen Bedarf aus
der Fabrik von F. A. Wolf und Söhne in Heilbronn zu beziehen. Es wird
bezogen werden:

- I. **Knochenmehl**, garantierter Gehalt 3% Stickstoff und 24% Phos-
phorsäure.
- II. **Chilifaltpeter**, garantierter Gehalt 15½-16% Stickstoff.
- III. **Phosphorituperphosphat** (Marke S. P. 14) garantierter Gehalt
14% Gesamtphosphorsäure, wovon 12% löslich und 10% wasser-
löslich ist.
- IV. **Thomasphosphatmehl**, feinste Mahlung, garantierter Gehalt 16
bis 19% Phosphorsäure.

Zur Bestellung und zum Bezug von Kunstdünger oben genannter Art
durch Vermittlung des Vereins sind nicht bloß die Vereinsmitglieder, sondern
im Interesse der Landwirtschaft im Allgemeinen auch Nichtmitglieder des Ver-
eins zugelassen, jedoch mit dem Unterschied, daß

I. bei den Vereinsmitgliedern:

- | | |
|---|-----------|
| a) die Kosten des Knochenmehls pro Ztr. | 6 Mk — S. |
| b) des Chilifaltpeters in 1 Ztr.-Säcken und gesiebt | 11 „ 25 „ |
| c) des Phosphorituperphosphats, S. P. 14 | 3 „ 50 „ |
| d) des Thomasphosphatmehls | 1 „ 85 „ |
- betragen, während

II. bei Nichtmitgliedern:

- | | |
|--|------------|
| a) das Knochenmehl auf | 6 Mk 20 S. |
| b) der Chilifaltpeter auf | 11 „ 50 „ |
| c) das Phosphorituperphosphat (S. P. 14) | 3 „ 60 „ |
| d) das Thomasphosphatmehl auf | 1 „ 95 „ |
- zu stehen kommt.

Sowohl den Vereinsmitgliedern als sonstigen Landwirten wird nach
dem Befolgen Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf an Kunstdünger entweder bei
dem betreffenden Herrn Ortsvorsteher, um dessen Mitwirkung hiemit gebeten
wird, oder bei dem Sekretär des Vereins, Herrn D. A. Tierarzt Waltraff hier
zu bestellen; der Kunstdünger ist diesfalls genau zu bezeichnen und der Bedarf
nach Zentnern anzugeben, unter Bezeichnung der Eisenbahnstation, an welcher
die Abgabe erfolgen soll. Die Bestellung hat innerhalb von 20 Tagen schrift-
lich zu erfolgen, wobei bemerkt wird, daß auch andere, als die oben angege-
benen Kunstdüngersorten bestellt werden können und daß das Bestellte längstens
bis 1. September 1888 zu bezahlen ist, bei Vermeidung der Aufrechnung von
6% Verzugszinsen.

Die Abgabe des Kunstdüngers an die Besteller auf der Eisenbahnstation
Nagold hat der Vereinssekretär und die Abgabe des Kunstdüngers auf den
Stationen Wildberg und Emmingen das Ausschußmitglied Herr Hirschwirt
Guoth in Eßringen, an welche auch die bezüglichen Zahlungen zu leisten sind,
übernommen.

Den 17. Januar 1888.

Vorstand des landwirtschaftl. Vereins:
Dr. Gu a e l.

Einladung zum Abonnement auf



Alle 14 Tage
einbrochfollo-Deft.

Deutsches Familienbuch.
36. Jahrgang (1888).

Preis pro Heft
nur 30 Pfennig.

Die „Illustrirte Welt“ bringt spannende Romane, Novellen und
Erzählungen der beliebtesten Autoren, dann zahlreiche Artikel aus allen
Gebieten des Wissens, ferner hübsche Spiele für die Jugend, sowie Rätsel,
Rebus, Schach zc. Eine große Zahl prächtiger Illustrationen schmücken
das Journal.

Der Abonnementspreis beträgt nur 30 Pfg. pro Heft.

Bestellungen nehmen täglich alle Buchhandlungen, Journal-Expedition-
nen und Postanstalten entgegen.

Soeben erschien: Neuester

Zeitungs-Catalog

der im In- und Auslande erscheinenden
Zeitungen, Journale und Zeitschriften

21. Auflage.

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Stuttgart.

Nagold.



Nächstens Sam-
tag den 21. ds.

Wachsuppe

nebst seinem Dop-
peltbier, wozu ich freundlich einlade.
Doppeltbier wird auch noch über
den Sonntag ausgegeben.

Blum, Restaurateur z. Eisenbahn,
Unterichwanden.

Mebel- Suppe

Sonntag nachmittag den 22. ds.
Schühler z. Löwen.

Nagold.

1000 Mark

hat aus Auftrag anzuleihen
Gottf. K a a f. Schuhmacher.



Nagold.
Im Weisnähen & Flicker
empfehle ich in und außer dem Hause
Frau Wolf, Schuhmacher.

Ebbhausen.
Eine Stelle als
Haus- oder Fabriknecht
sucht sofort
Johann Vogelmann
bei Sam. Hafner.

Sodener Mineral-Pastillen!
Eine Verkaufsstelle für die in kurzer
Zeit so berühmt gewordenen Sode-
ner Mineral-Pastillen ist für hies.
Platz u. Umgegend zu vergeben. —
Reflektanten werden gebeten, sich
wegen Bezug direkt an mich z. wenden
Ph. Herm. Fay, Frankfurt a. M.
Pächter der Sod. Mineral-Quellen.

Thüringer
Kunstoffärberei
Annahme u. Muster bei
Chr. Bucher,
Nagold,
bietet wesentliche Vorteile.
Chemische Königssee Wäscherei

Nagold.



8 Stück schöne
**Milch-
schweine**

verkauft am
Samstag den 21. d. M.,
vormittags 11 Uhr
Bäder Moser jun.

Lösungsbüchlein

für das Jahr 1888
sind noch à 60 S zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Gestorben:
Den 18. Jan., Magdalena Sch u o n,
ledig, 84 J. 3 M. alt; Beerdigung
den 20. Jan., nachm. 2 Uhr.